

URL : <http://www.cl-netz.de/read.php?id=8975>
Forum : Contraste
AutorIn : Werner Braeuner <contraste at t-online.de>
Datum : 10. Mar 2009 19:11

Leserbrief: GFK im Knast

Aus CONTRASTE Nr. 292 (Januar 2009, Seite 15)

IM POSTFACH

Betreff:
GFK im Knast, CONTRASTE Nr. 290

Sehr geehrte Redaktion,

ein GFK-Kurs in der JVA Sehnde habe zwei Gefangene befähigt, ihre Vollzugsabteilungsleiter nicht länger als »bürokratische Monster« wahrzunehmen. Wohl wahr, bürokratische Monster sind Vollzugsabteilungsleiter nicht, allenfalls haben sich diese einer Institution angeschlossen, die als monströse Bürokratie tituliert werden könnte, weil sie permanent Gewalt in Form von Freiheitsberaubung und Nötigung ausübt.

Ist einer, der Gewalt ausübt, Gewalttäter, dann ist einer, der Staatsgewalt ausübt, ein Staatsgewalttäter. Wie immer gut Staatsgewalt auch als »gute Gewalt« legitimiert sein mag, bleibt sie für die Seele eines Täters dennoch Gewalt – sofern einer mit Empathie begabt ist, wird ihm das Ausüben von Gewalt gegen einen anderen selbst weh tun müssen, und er wird selbst Gewaltopfer sein. Objektiv gesehen, sind Vollzugsbedienstete nicht »Monster« sondern Opfer einer Bürokratie. Allerdings mit dem Unterschied, sich dieser Bürokratie freiwillig angeschlossen zu haben, was für Gefangene nicht gilt.

Indem er sich über diese banale Lage der Dinge ausschweigt, muss der CONTRASTE-Beitrag unausweichlich nahe legen, zwei Opfer von Gewalt mögen sich bitteschön doch solidarisch begegnen: der Bedienstete als Opfer seiner freiwilligen Unterwerfung, der Gefangene als Opfer seiner unfreiwilligen, seiner Unterworfenheit.

Solche Solidarität fordert vom Unterworfenen ebenfalls freiwillige Unterwerfung. Dazu hat er sich als Opfer zu begreifen, nicht als Unterlegener: als Opfer »der Gesellschaft«, »seiner Sozialisation « usw. Ein »guter Gefangener« ist einer, der sich als Opfer anerkennt und sich freiwillig unterwirft. Damit spiegelt er den realen Status des Bediensteten und kann sich mit diesem kitschig in sklavischer Opfersolidarität gemein machen.

Fortan hat der Gefangene brüderlichen Kontakt zu Bediensteten zu suchen und sich vertrauensvoll »resozialisieren« zu lassen, was in solchem Setting ebenfalls nur Unterwerfung bedeuten kann. »Gute« Gefangene entlasten die Psyche der StaatsgewalttäterInnen und werden mit Vollzugslockerungen und vorzeitiger Entlassung belohnt. Die Welt ist ein Kungel. Wird solchem Gekungel nicht offensiv gegengehalten, bilden sich, gleich Blasen in einem Sumpf, Seilschaften bössartiger Bediensteter, mit dem Ziel, nicht »gute« Gefangene zu schikanieren bis hin zu zerstören. Vom Joch freiwilliger Unterwerfung gebrochene Gäule ertragen die zusätzliche Kränkung durch (gefangene) Wildpferde nicht, die sich dem freiwilligen Joch verweigern.

Lässt die Interaktion im Strafvollzug sich in solchen Bildern beschreiben, entsteht ein prächtiges Irrenhaus, das auch durch GFK nicht zu heilen ist. Vielmehr sollte GFK versuchen, Gefangene zu stärken, nicht in die Falle des »guten Gefangenen« zu tappen.

Denn eben aus dieser Falle entstehen aus einer monströsen Bürokratie bürokratische Monster.

Mit solidarischem Gruß
Werner Braeuner, z.Zt. JVA Sehnde

CONTRASTE ist die einzige überregionale Monatszeitung für Selbstorganisation. CONTRASTE dient den Bewegungen als monatliches Sprachrohr und Diskussionsforum.

Entgegen dem herrschenden Zeitgeist, der sich in allen Lebensbereichen breit macht, wird hier regelmäßig aus dem Land der gelebten Utopien berichtet: über Arbeiten ohne Chefln für ein selbstbestimmtes Leben, alternatives Wirtschaften gegen Ausbeutung von Menschen und Natur, Neugründungen von Projekten, Kultur von "unten" und viele andere selbstorganisierte und selbstverwaltete Zusammenhänge.

Des weiteren gibt es einen Projekte- und Stellenmarkt, nützliche Infos über Seminare, Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt.

CONTRASTE ist so buntgemischt wie die Bewegungen selbst und ein Spiegel dieser Vielfalt. Die Auswahl der monatlichen Berichte, Diskussionen und Dokumentationen erfolgt undogmatisch und unabhängig. Die RedakteurInnen sind selbst in den unterschiedlichsten Bewegungen aktiv und arbeiten ehrenamtlich und aus Engagement.

Die Printausgabe der CONTRASTE erscheint 11mal im Jahr und kostet im Abonnement 45 EUR. Wer CONTRASTE erstmal kennenlernen will, kann gegen Voreinsendung von 5 EUR in Briefmarken oder als Schein, ein dreimonatiges Schnupperabo bestellen. Dieses läuft ohne gesonderte Kündigung automatisch aus.

Bestellungen an:

CONTRASTE e.V., Postfach 10 45 20, D-69035 Heidelberg, EMail:

CONTRASTE(at)online.de

Internet: <http://www.contraste.org>

Zusätzlich gibt es eine Mailingliste. An-/Abmeldung und weitere Informationen unter:

<http://de.groups.yahoo.com/group/contraste-list>

Wenn Sie Ihr Abonnement für diese Gruppe kündigen möchten, senden

Sie eine E-Mail an:

contraste-list-unsubscribe at yahoogroups.de

--

CONTRASTE - Monatszeitung für Selbstorganisation

<http://www.contraste.org>